

Selbstmord am Auto-Steuer

Berliner Apotheker vergiftet sich in seinem Wagen

Ein Selbstmord, wie er in Berlin bisher noch nicht zu verzeichnen war, hat gestern in den ersten Nachmittagsstunden das grösste Aufsehen erregt. Es handelt sich um den 45jährigen Apotheker Karl Burius aus Alt-Moabit 65, der sich am Steuer seines Wagens vergiftete.

Kurz nach 16 Uhr sahen in der Heibelstrasse in Charlottenburg Passanten, dass ein Auto mitten auf dem Fahrdamm stehen blieb. Man glaubte erst an eine Panne, als aber der Mann am Steuer keine Miene machte, den Wagen zu verlassen, traten Neugierige hinzu. Auf Anruf gab der Führer keine Antwort, er sass zusammengesunken hinter seinem Steuerrad. Man öffnete nun die Tür und bemerkte, dass der Fahrer bewusstlos war. Polizeibeamte schafften ihn nach dem Krankenhaus Westend. Hier stellte sich heraus, dass der Fahrer inzwischen gestorben war. Die Ermittlungen ergaben, dass der Tote der Apotheker Karl Burius aus Altmoabit ist, der gestern in seinem Auto, das er selbst steuerte, eine Spazierfahrt unternommen hatte. Während dieser Fahrt hat der Herrnfahrer Selbstmord durch Gift begangen. Man fand in seinen Taschen Abschiedsbriefe.

Fünfzehnjährige vermisst Auf der Fahrt nach dem polnischen Korridor

Eine 15 Jahre alte Christl Metzdorf aus Wilmersdorf, Nassauische Strasse, wird seit Montag vermisst. An diesem Morgen, mittags 12.22 Uhr ist Christl Metzdorf von Marienburg im D-Zug nach Berlin abgefahren. Sie war mit ihrer Mutter bis zum

15. Oktober in Danzig. Am 13. brachte die Mutter ihre Tochter Christl nach Marienburg und setzte sie dort in den D-Zug nach Berlin. Die Vermisste war bekleidet mit weiss-schwarz-kariertem Mantel, gelber Basenmütze, schwarzem Rock und rotem Wolljumper, modfarbenen Schuhen und Strümpfen.

Vermutlich ist sie im polnischen Korridor zurückgeblieben. Pass hatte sie bei sich. Mitreisende, die über den Verbleib Auskunft geben können, werden um schleunigste Mitteilung an die Eltern oder an die Vermisstenzentrale Alexanderplatz im Polizeipräsidium gebeten.

Das rätselhafte Verschwinden eines Berliner Kaufmanns beschäftigt zurzeit die Kriminalpolizei. Verschiedene Anzeichen deuten daraufhin, dass der Verschwundene seinem Leben durch Ertränken ein Ende gemacht hat. Im Restaurant „Römerschanze“ in Neudittich bei Potsdam traf mit einem Privatauto ein Mann ein, der sich Kaufmann Kurt Landsberg aus Berlin-Lankwitz nannte. Er liess das Auto in der Wirtschaft zurück und

mietete ein Ruderboot, um nach der gegenüberliegenden Insel zu fahren. Von dieser Fahrt ist er nicht zurückgekehrt. Das Boot wurde später ohne Insassen treibend aufgefunden.

Die Leiche des Verschwundenen konnte noch nicht geborgen werden. Ob der Autofahrer personengleich war mit dem Zigarrengrosshändler K. Landsberg aus dem Kaiser-Wilhelm-Strasse 76 zu Lankwitz, ist gegenwärtig noch Gegenstand der kriminalpolizeilichen Untersuchung. Das Auto ist vorläufig sichergestellt.

Strassenräuberauto gefunden

Der Überfall auf die Kassenbeamten in Kaulsdorf — 1000 Mark Belohnung — Bereits eine Spur von den Tätern

Zu dem Raubüberfall in Kaulsdorf erfahren wir, dass um die Mittagszeit das Auto, das die Täter benutzten, vor dem Hause Prinz-Eitel-Strasse 78 zu Lichtenberg aufgefunden und beschlagnahmt wurde. Es handelt sich um einen Wanderer-Wagen mit dem Kennzeichen L. M. 25 297. Der Wagen stand herrenlos am Fahrdamm und erregte die Aufmerksamkeit von Passanten, bis jemand darauf kam, dass ein Auto mit ähnlicher Nummer zu dem bereits bekannten Raubüberfall benutzt war. Die Kriminalpolizei wurde in Kenntnis gesetzt und stellte den Wagen sicher. Es wurden auch Zeugen ermittelt, die gesehen haben, dass drei jüngere Leute aus dem Wagen stiegen, ihn im Fische liessen und fortgingen. In dem Wagen wurde noch eine abgeschossene Patronenhülse einer grosskalibrigen Pistole gefunden. Dieser Fund allein genügt schon, um festzustellen, dass es sich um das Raubauto handelt.

Nach dem Überfall auf die beiden Geldträger des Arbeitsamtes Ost hatten Schuppbeante und Passanten versucht, die Verfolgung der schnell abfahrenden Räuber aufzunehmen. Aus dem Wagen heraus wurde aber

auf die Verfolger noch mehrmals geschossen und beim Absuchen der Strasse wurde die Patronenhülse entdeckt. Sie stimmten genau überein mit der, die noch im Warena lag. Immer mehr bestärkt sich die Vermutung, dass es sich um einen vorbereiteten Plan handelt.

Die beiden Geldträger, die den Weg nach Kaulsdorf jede Woche viermal machen, sind von den Tätern sicher beobachtet und auf ihren Gängen verfolgt. Es müssen Leute, etwa im Alter zwischen 20 und 30 Jahren, gewesen sein. Einer hat

am Tator eine Mütze verloren, die ebenfalls beschlagnahmt ist. Es ist eine violette, blaukarierte fast neue Mütze mit hellem Futter. Zeugen erklären, dass auch die anderen Insassen des Autos derartige Mützen getragen hätten. Der Fundort des Autos ist in unmittelbarer Nähe der Endstation der Strassenbahnlinie 176. Möglicherweise haben die Täter nach Verlassen des Wagens die Flucht mit der Strassenbahn fortgesetzt. — Wie wir in Ergänzung dieses Berichtes erfahren, stammt

das Auto aus Halberstadt, wo es in der Nacht zum Mittwoch aus einer verschlossenen Garage gestohlen war.

Die Diebe sind mit dem Auto nach Berlin gefahren und führten in Kaulsdorf den Raubüberfall aus. Die Berliner Kriminalpolizei hat sich daraufhin mit der Polizei in Halberstadt in Verbindung gesetzt, da nicht ausgeschlossen ist, dass die Räuber aus Halberstadt stammen. Auch in Berlin verfolgt man bereits eine bestimmte Spur.

Auf die Ergreifung der Räuber hat die Polizei eine Belohnung in Höhe von 1000 Mark ausgesetzt.

Der zärtliche Autolehrer

Vor dem Arbeitsgericht

Das Arbeitsgericht hatte sich gestern mit der Klage eines Autolehrers gegen den Inhaber einer Autofahrschule zu beschäftigen, der ein recht amüsanter Vorfall zugrunde lag. Der Fahrlærer hatte im Sommer mit einer ihm bekannten jungen Dame, die aber mit einem anderen verlobt war, eine Autotour durch Berlin gemacht. Verschiedentlich

versuchte der Chauffeur, die Dame zu einem kleinen Schäfersündenchen zu bewegen, allerdings vergeblich. Aus Aerger über die Abweisung warf er schliesslich sie während der Fahrt in Treptow aus dem Wagen.

Noch in derselben Nacht setzte sie ihren Bräutigam von dem Vorfall in Kenntnis, der am nächsten Morgen den Fahrlærer in der Fahrschule zur Rede stellte, was damit endete, dass der „Autokavaller“ mit einem blauen Auge und zerbeulten Kopf zwischen einigen Müllkästen auf dem Hof landete. Für den so Zugerichteten war mit diesem Zwischenfall die frietlose Entlassung fällig, die er aber nicht für berechtigt hielt und nun auf Wiedererstellung oder Entschädigung klagte. Der beklagte Inhaber der Fahrschule beklundete, dass der Fahrlærer oft betrunken gewesen und an dem betreffenden Tage arbeitsunfähig gewesen sei. Der Kläger konnte jedoch beweisen, dass er an dem Tage, trotz der „Auseinandersetzung“ seine Arbeit verrichtet habe. Da andere Gründe für eine Entlassung nicht vorlagen, bekam der Fahrlærer recht und der Chef musste 400 Mark Entschädigung zahlen.

Unter der Anklage der fahrlässigen Tötung seiner Braut hatte sich der Vorarbeiter Martin R. vor dem Verkehrsgericht Berlin-Mitte zu verantworten. Am 19. April hatte er mit seinem Motorrad in Charlottenburg einen Zusammenstoss mit einem Kohlenwagen. R. wollte noch schnell an dem Wagen vorbeikommen; dabei wurde sein Rad getroffen, und er sowohl als auch seine

Braut, die auf dem Hintersitz sass, auf das Pflaster geschleudert. Das junge Mädchen starb an den Folgen der Verletzungen während der Angeklagte mit Rippenbrüchen sieben Wochen im Krankenhaus lag. Besonders tragisch war der Fall dadurch, dass das Paar unmittelbar vor der Hochzeit stand. Das Schöffengericht erkannte auf die Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Mit Arbeitsamtsgeldern flüchtig

Mit 18000 Mark ist der 29 Jahre alte Bote Hans Maly angestrichelt, der in der Schönhauser Allee 168 wohnt. Maly war als Bote in der Nebenstelle des Arbeitsamtes Mitte in der Lothringers-Strasse 16 angestellt. Dort erfolgt die Arbeitszuweisung für Ausschulspersonen sowie männliche und weibliche ungelernete Arbeiter.

Gestern wurde Maly der Auftrag erteilt, 18000 Mark von der Kasse nach dem nächsten Stockwerk zu bringen, wo in einem grösseren Saale die Auszahlung an Angestellte vorgenommen werden sollte. Vergeblich wartete man auf das Erscheinen des Boten mit dem Gelde. Er war verschwunden und auch nicht in seine Wohnung zurückgekehrt.

Wie wird man reich und glücklich?

Man experimentierte in einem Eisenbahnwagen so lange mit Chemikalien, bis der ganze Waggon brennt. Eine Erfindung Edisons, von der die morgen erscheinende Nummer des „Welt-Spiegel“ plaudert. Eine Gewähr dafür, dass die Geschichte immer gut ausgeht, kann aber nicht übernommen werden. Vor Nachahmungen wird daher gewarnt.

Umleitung der Omnibusse A 1 und A 2. Wegen Strassenbauarbeiten wird ab Montag mit Betriebsbeginn bis Sonnabend, 25. Oktober, einschliesslich des Schönberger Ufers zwischen

Genthiner Strasse und Magdeburger Strasse gesperrt. Die Omnibusse der Linien A 1 und A 2 fahren daher in Richtung Potsdamer, Genthiner, Lützow-, Magdeburger Strasse.

Diebstahl an Leitungswasser? Die Wochenstube im Wohnwagen

Der Einzelrichter des Amtsgerichts Lichtenberg hatte sich gestern mit einem Mann zu beschäftigen, dem die Anklage Diebstahl an — Leitungswasser zur Last legt. Dieser Mann haust in einem Wohnwagen. Als seine Frau in anderen Umständen war, fehlte das Wasser an allen Ecken und Enden, denn der Wohnwagen hat keinerlei Komfort. Und so ging der Mann auf den Hof des gegenüberliegenden Hauses. Tagtäglich kam er, mit einem Eimer bewaffnet, und holte dort das Wasser aus einer Leitung, und er lotte noch mehr, als der kleine Erdenbürger das Licht der Welt erblickte. Dieser musste natürlich gebadet werden. Monatlang wurde das Wasser gelobt,

bis der tüchtige Hausverwalter Krach selug und von unermesslichem Schaden erzählte.

Es herrschte gerade glühende Hitze, und der Wasserverbrauch war gross. Als der Hauswirt für zwei Monate 28 Mark mehr als sonst für das Wasser zu bezahlen liess, rückte man dem Wohnungswagenmann auf den Pelz. Für 28 Mark Wasser sollte er verbraucht haben. Dabei muss man berücksichtigen, dass

1000 Liter Wasser nicht mehr als zwanzig Pfennig kosten!

Gegen den Wasserholer wurde Anzeige wegen Diebstahls erstattet. Das Unglück wollte es, dass der Angeklagte wegen verschiedener Eigentumsdelikte vorbestraft ist, so dass Rückfall bei ihm in Frage kam. Das Gericht betrachtete den Fall aber nicht als Diebstahl, sondern nahm nur Mundraub an, denn das entwendete Wasser war ja zum sofortigen Verbrauch bestimmt. Es setzte gegen den Mann ein Geldstrafe von 30 Mark oder zehn Tage Haft fest.

Ueber 300 000 Telefon-Hauptanschlüsse

200 neue Münzfersprecher auf Strassen und Plätzen

Nach der letzten Zählung der Reichspost ist die Zahl der Fernsprechanchlüsse in diesem Jahre trotz der Wirtschaftskrise weiter gestiegen. Die Zahl der Hauptanschlüsse hat mit 305 500 zum ersten Male das dritte Hunderttausend überschritten. Hierzu kommen ausserdem noch 214 000 Nebenanschlüsse. Innerhalb der letzten sieben Jahre sind zirka 100 000 Hauptanschlüsse in der Reichshauptstadt hinzugekommen. Auch die Zahl der Münzfersprecher wird ständig vermehrt. Anfang September waren in Berlin auf Strassen und öffentlichen Plätzen in besonderen Glashäuschen und Uhrensäulen 263 Münzfersprecher aufgestellt. Ihre Zahl wird noch in diesem Jahre um 98 weitere Fernsprecher vermehrt werden, von denen 26 schon in den nächsten Wochen fertiggestellt sind. Im nächsten Jahre sollen dann auf den Strassen und Plätzen der Reichshauptstadt weitere 100 öffentliche Fernsprechstellen eingerichtet werden.

28 Häuser eingeeschert

Grossfeuer in einem mecklenburgischen Dorfe

FRIEDLAND (MECKLENBURG), 15. Oktober. Das Dorf Schwichtenberg wurde wieder von einem Grossfeuer heimgesucht, dem acht Gehöfte zum grössten Teil zum Opfer fielen. Es wurden 26 Wirtschaftsgebäude und zwei Wohnhäuser eingeeschert. Einem Landwirt ist der ganze Viehbestand verbrannt. Auch alle Erntevorräte wurden ein Raub der Flammen. Neben grossen Futtermitteln sind schätzungsweise 1000 Fuder ungedroschenes Getreide mitverbrannt. Auch jetzt kommt wieder Brandstiftung in Frage.

Vereine und Versammlungen

Sitzung haben heute:

Reichsbund der Krieg-beschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Gau Berlin, Ortsgruppe Norden. 20 Uhr, in den Casino-Festsaal, Pappelallee 15. Referent: Gewerkschaftssekretär Rochowski. Thema: „Die deutsche soziale Gesetzgebung im Spiegel der Notverordnung.“

Schutzverband der Schwerhörigen, Ortsgruppe Berlin. 20 Uhr, Dresdener Garten, Dresdener Str. 45. Konzertabend.

Kaufmännischer Hilfsverein zu Berlin, Bezirk Süden und Südwesten. Sitzung mit Damen 20 Uhr, in der Neuen Welt, Restaurationssaal, Hasenheide 108—114.

Briefmarken-Sammler-Verein Nordring Berlin. 20½ Uhr, Restaurant Barduhn, Scheibebener Str. 23. Versammlung. Gäste willkommen.

Im Arbeitsmarkt der „Berliner Volkszeitung“ wurden in der Zeit vom 1. Oktober bis 15. Oktober 835 offene Stellen für gewerbliches Personal ausgeschrieben.

Die Untersuchung über den auf der U-Bahnstrecke zwischen Hallesches Tor—Belle-Alliance-Strasse erfolgten Unglücksfall hat ergeben, dass der getötelte Arbeiter Rambow sich nicht weit genug in die Schutzrische zurückgezogen hatte, obgleich diese Schutzrichtungen hinreichend Platz bieten.

 **Panflavin-PASTILLEN** (Acridininderivat)
Zum Schutz gegen Halsentzündung und Erkältung